

Ministerin rechnet vor:

In 20 Jahren vier Milliarden für den Sport aufgewendet

Sport hat in Nordrhein-Westfalen einen hohen Stellenwert. Am letzten erfaßten Stichtag, 31. Dezember 1996, hatten die Sportvereine zwischen Rhein und Weser fast 4,9 Millionen Mitglieder. Den höchsten Zuwachs gab es 1994. In jenem Jahr stieg die Zahl der Sportvereine in NRW um 669. Mit 20 322 wurden die meisten Sportvereine insgesamt allerdings im Jahr 1996 gezählt. Das teilt Sportministerin Ilse Brusis (SPD) in ihrer Antwort auf eine Kleine Anfrage der CDU-Abgeordneten Dr. Annemarie Schrapf, Leonhard Kuckart, Bernhard Recker, Heinz-Helmich van Schewick, Rolf Seel, Anne-Hanne Siepenkothen und Klaus-Dieter Stallmann mit. Sie beruft sich dabei auf Angaben des Landessportbundes.

Die CDU-Politikerinnen und -Politiker hatten unter anderem deutlich gemacht, wenn immer mehr Menschen zum Sport fänden, sei es besonders wichtig, daß die Rahmenbedingungen für die Arbeit der Sportvereine in NRW stimmten. Sie wollten deshalb auch wissen, wie hoch die Übungsleiterzuschüsse in den vergangenen Jahren gewesen seien.

Ministerin Brusis macht deutlich, das Land gewähre unter bestimmten Voraussetzungen Zuwendungen an Sportvereine für die Förderung der Übungsarbeit. Die Vereine müßten dabei über anerkannte Leiterinnen und Leiter der Übungsarbeit verfügen. Ausgangsgröße für die Berechnung der Höhe der Zuschüsse pro Sportverein sei die sogenannte Zuschußeinheit; für je 50 Mitglieder werde eine Zuschußeinheit anerkannt, sofern jeweils mindestens eine im Sinn der Förderungsrichtlinien anerkannte Übungsleiterin oder ein Übungsleiter mindestens 75 Übungsstunden pro Jahr durchführten. Die Ministerin weist abschließend darauf hin, einen Eindruck von der Schwerpunktsetzung der Landesregierung bei der Förderung vermittele die bisherige Bilanz des Landessportplans. Er gehe in diesem Jahr in das 20. Jahr seines Bestehens. Sein Gesamtvolumen für diesen Zeitraum addiere sich auf einen Betrag von fast vier Milliarden Mark (Drs. 12/2689).

Paul-Clemen-Stipendium für Doktorandinnen

Das Paul-Clemen-Stipendium 1997 erhielten Wera Groß für ihre Dissertation „Protestantische Kirchenneubauten des 16. bis 18. Jahrhunderts am Niederrhein und im Bergischen Land“ und Annette Willberg für ihre Doktorarbeit „Die Punzierung in der Altkölner Malerei. Punzierungen in Kölner Tafelbildern des 14. und 15. Jahrhunderts“. Nach der feierlichen Verleihung durch den Vorsitzenden der Landschaftsversammlung Rheinland, Dr. Jürgen Wilhelm, erläuterten die Ausgezeichneten am 7. November im Rheinischen Landesmuseum in Bonn ihre Forschungsarbeiten.



Landtagspräsident Ulrich Schmidt (am Rednerpult) hat Mitte des Monats die erste Veranstaltung in der von ihm initiierten Reihe „Wort und Widerwort ... und wieder Wort“ im Plenarsaal des Landtags eröffnet. Der Präsident erklärte in seiner Begrüßung, mit dieser Reihe solle sein Versprechen eingelöst werden, die parlamentarische Arbeit durchschaubarer zu machen. Es sei ihm ein besonderes Anliegen, daß diese erste Veranstaltung sich der Bildungspolitik widme, die in einer Rangliste der Politikbereich sehr weit nach oben gehöre. — Gegenstand der Beiträge der Parlamentarier und der Regierung, die durch Ministerpräsident Johannes Rau und Schulministerin Gabriele Behler vertreten wurde, war die Denkschrift „Zukunft der Schule — Schule der Zukunft“, die die 1992 vom Ministerpräsidenten berufene Bildungskommission vorgelegt hat und die seitdem in der parlamentarischen und öffentlichen Erörterung steht. — Ein inhaltlicher Bericht folgt in „Landtag intern“.

Fotos: Schälte



Fast scheint es so, als wolle Landtagsdirektor Professor Heinrich A. Große-Sender (M.) in der Bibliothek des Landtags beim Einsortieren einer neuen Charge Bücher helfen. Doch der Schein trügt. Der Stapel in der Mitte ist weitaus schwergewichtiger als der Stapel normaler Bücher rechts, den Bibliotheksleiterin Birgit Dransfeld (r.) stützt. Denn die Büchersäule in der Mitte ist aus Marmor, ein originelles Kunstwerk, geschaffen von dem Künstlerehepaar Wolfgang Kubach und Anna Maria Kubach-Wilmsen aus Bad Münster am Stein. In den Landtag hat es die Bonner Galeristin Marianne Hennemann (l.) vermittelt. In der Bibliothek des Parlaments soll der Turm, dessen Marmor aus den verschiedensten Gegenden dieser Erde stammt, ein Zeichen für die Weisheit aus Büchern, aber auch schlicht ein artistisches Signal für Leselust setzen.